

Gebrauchte Möbel dringend gesucht

Viele Flüchtlinge richten sich in Dresden gerade die erste Wohnung ein. Der Soziale Möbeldienst kommt kaum hinterher.

Von Olaf Kittel

Dresden. Familie Saddam steuert in der Möbelhalle direkt auf die Sofas zu. Ritag und Aiche, die beiden aufgeweckten Töchter der irakischen Flüchtlingsfamilie, probieren gleich mal das eine oder andere aus. Das Angebot an gebrauchten Polstermöbeln ist auf den ersten Blick gar nicht schlecht, viele sind in gutem Zustand und erst wenige Jahre alt. Auch der Preis ist mit 60, 70 Euro nicht wirklich hoch. Dennoch verlässt Ali Saddam mit seiner Familie enttäuscht schon nach wenigen Minuten die Einrichtung des Sozialen Möbeldienstes in Prohlis. Fast alle Sofas sind reserviert, seit ihrem letzten Besuch ist kaum etwas hinzugekommen. Morgen, meint Ali Saddam, kommen wir wieder. Wie fast jeden Tag.

Seit etwa einem halben Jahr geht das so. Der frühere Sozialbürgermeister und heutige SUFW-Geschäftsführer Martin Seidel, dem Sozialkaufhaus und Sozialer Möbeldienst unterstehen, erklärt es so: Die Flüchtlinge, die 2015 in die Stadt kamen, richten sich jetzt die erste Wohnung ein, viele von ihnen in Prohlis und Gorbitz. Dafür bekommen sie vom Jobcenter zwar eine Zuwendung, aber für neue Möbel reicht das meistens nicht. „Sie kommen also zu uns – aber hier ist praktisch kaum noch etwas zu holen.“ Ganz besonders mau sieht es aus bei gebrauchten Küchen, Kühlschränken, Waschmaschinen, Küchenherden. „Da könnten wir viel mehr gebrauchen.“ Aber auch Lampen, Geschirr, Besteck, Gläser werden stark nachgefragt. Alles, was man so für einen neuen Haushalt braucht.

Den Mangel erleben nicht nur die Flüchtlinge, sondern auch Hartz-IV-Empfänger und alle Inhaber eines Dresden-Passes, also auch Studenten und Wohngeldempfänger. Dem zuständigen Fachbereichsleiter Jürgen Trommer ist die Situation unangenehm, er würde sie gern ändern. Aber so einfach ist das nicht. Er weiß, dass seine Einrichtung 2015 9.000 Möbelstücke abgegeben hat, 2016 waren es schon etwa 11.000. Und es hätten wesentlich mehr sein können. Er schätzt, dass sich der Bedarf im vergangenen Jahr verdoppelt hat. Aber weder kann er mehr Mittel von Sozialamt und Jobcenter bekommen noch die Zahl seiner Mitarbeiter erhöhen. Diese sind sogenannte Ein-Euro-Jobber, die 1,75 Euro pro Stunde verdienen, und Asylbewerber, die den Job sogar nur für 80 Cent machen, wie es die Bundesregierung im Herbst erst beschlossen hat. Dank guter Arbeitsmarktlage finden sich für solche Jobs nicht mehr viele Bewerber. Möbelträger nicht und Lkw-Fahrer schon gar nicht. „Da finde ich nicht einen einzigen“, meint Trommer. Flüchtlinge können dabei nicht aushelfen, ihre Führerscheine werden in Deutschland meist nicht anerkannt.

Genau hier ist das Nadelöhr. Es ist kein Problem und jederzeit möglich, Möbel und Gebrauchsgegenstände einfach abzugeben im Sozialkaufhaus auf der Könnersitzstraße mit seinen Außenstellen in Prohlis und Gorbitz und dem Sozialen Möbeldienst in Prohlis. Aber die meisten Möbelspender wollen ja, dass ihre guten Stücke abgeholt werden. Das ist auch möglich: Der Soziale Möbeldienst verfügt über drei Lkw, die in zwei Schichten von Montag bis Sonnabend durch die Stadt rollen. Aber sie sind an der Kapazitätsgrenze angekommen.

Drei, vier Wochen dauert es schon, bis Möbel abgeholt werden können. Eigentlich, meint Martin Seidel, müssten sie ja mehr Werbung für Möbelspenden machen, zumal viele Dresdner wahrscheinlich gar nicht wissen, dass sie hier für ihre gebrauchten Möbel dankbare Abnehmer finden. Ja, mehr Werbung wäre möglich – wenn sie denn genug Transportkapazitäten hätten.

Kein Ausweg in Sicht? Vielleicht doch. Eigentlich sind es zwei. Der erste: Dresdner, die Flüchtlinge betreuen, erleben immer wieder, dass viele Mitbürger helfen wollen und froh sind, wenn ihre nicht mehr benötigten Möbel in gute Hände kommen. Leser der Sächsischen Zeitung könnten diesen Engpass also beheben helfen. Zu beachten ist allerdings, dass der Soziale Möbeldienst nur wirklich gut erhaltene Gebrauchsgegenstände entgegennimmt.

Zwei riesige Container in der Nähe der Warenannahme lassen vermuten, dass einige Spender vor allem Keller und Dachböden entrümpeln wollten. Aber wer gut erhaltene Möbel, insbesondere Küchen und große, funktionsfähige Haushaltgeräte abzugeben hat, der ist beim Sozialen Möbeldienst gern gesehen. Ideal wäre es, wenn die Spender den Transport nach Prohlis selbst übernehmen könnten.

Der zweite Weg: Der Möbeldienst wird in den nächsten Wochen alles daran setzen, die Transportkapazität vorübergehend aufzustocken. Martin Seidel und Jürgen Trommer wollen alle Möglichkeiten nutzen, damit Möbelspenden von Lesern der Sächsischen Zeitung zügig abgeholt und verteilt werden können.

Ein bisschen unwohl ist ihnen, ob sie einem möglichen Ansturm der Leser gewachsen sein werden. Vielleicht rufen ja nicht alle Interessenten gleich heute an ...

So können Leser der Sächsischen Zeitung helfen

- Gebrauchte werden gut erhaltene Möbel, vor allem Küchen, aber auch Schränke, Betten, Sofas, Tische, Stühle, Kleinmöbel. Und funktionsfähige Waschmaschinen, Kühlschränke und Küchenherde. Geschirr, Besteck, Töpfe, Lampen.
- Möbel abgeben kann man beim Sozialen Möbeldienst in Dresden-Prohlis, Senftenberger Str. 38, Eingang Finsterwalder Straße. Annahme Montag bis Freitag 9 bis 18 Uhr und sonnabends 7 bis 12 Uhr.
- Möbel anmelden zur Abholung telefonisch unter 0351 2727224 oder noch besser per Mail mit Fotos der Möbel an moebel@sufw.de.
- Weitere Dinge des täglichen Lebens nimmt auch das Soziale Kaufhaus entgegen: Bekleidung, Sportartikel, Bücher, Malzeug, Uhren, Gardinen, Haushaltwäsche etc. Dies kann montags bis freitags auf der Könneritzstraße 25, Eingang Schützengasse abgegeben werden. Täglich 7.30 bis 17 Uhr. (Telefon: 0351 4932183, Mail: gebrauchtes@sufw.de). Auch die Außenstelle Gorbitz, Leutewitzer Ring 31, Eingang Höhenpromenade, nimmt montags bis donnerstags 10–17 Uhr und freitags 9–14 Uhr Spenden entgegen. (Telefon: 0351 89698097)